Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Dreißigster Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 8. Ratibor den 28. Januar 1832.

Die Wiederauferstehung.

Intermezzo

von

Pappenheim.

(Fortsetzung.)

Ein Jüngling.

O Lauf der Zeit,
Die Mädchen bringens weit!
Sonst hatt' man Mühe und Sorgen
Ein Mädchen zu versorgen,
Jetzt sind sie besser dran,
Sie leben ohne Mann.

Eine Frau.

O schöne Zeit,
Wir Weiber sind gescheidt!
Sonst kamen alle Ehen
Gewaltig hoch zu stehen,
Jetzt braucht man in der Eh',
Nichts weiter als blos — Thee!

Tutti.

Trinkt, Leutchen, Thee!
Trinkt statt des Weines Thee!
Es sind ja beßre Zeiten,
Drum spannt auch höh'r die Saiten
Und singet Evoe!
Es lebe hoch der Thee!

Alle ab. Eine tragische Musik ertönt die zuletzt ins Komische übergeht. Die Mittelgardine war indeß gefallen. Als dieselbe wieder aufgezogen wird, stehet ein Sarg mitten der Bühne, die Musik verhallt, kurze Pause, Star wirft den Deckel des Sarges heftig ab, erhebt sich langsam, scheuet um sich, und springt schnell heraus.

Juchhe! ich lebe noch
Und saß beinahe doch
Dem Tode schon im Rachen!
Er ließ mich wieder frei,
Und sagt' im Scherz dabei:
„Was will ich mit ihm machen?"

Des Lebens Hauptprinzip,
War stets bei mir der Trieb,
Der sich erzeugt im — Magen;

Mein schlechter Appetit,
Also mir gleich verrieth,
Mein Stündlein hätt' geschlagen.

Mein Hausarzt meinte zwar,
Es hätte kein' Gefahr,
Wär' blos ein — Liebes-Fieber;
Das ging' auch wieder schnell
Bei einem Junggesell
Mit grauem Haar, vorüber.

Ein gutes kaltes Bad
Gleich hinterm Mühlenrad
Wo's niemals kann gefrieren,
Das würde meine Glut
In meinem heißen Blut
Auch wiederum kuriren.

Indeß die Aerzte sind,
Im Rathen sehr geschwind,
Und treffens doch nur selten!
Auch kömmts darauf nicht an,
Schlägt ihr Rezept nicht an
So muß's der Tod vergelten.

Und der — hat viel Geduld!
Er läßt so manche Schuld
Sich auf dem Halse schieben,
Wovon er nichts mehr weiß,
Als, daß es Schwarz auf Weiß
Der Arzt hat hingeschrieben.

Das Ding war gar kein Spaß,
Und hätte mich fürbaß
Das Leben kosten können;
Wenn nicht zur rechten Zeit,
Der Tod noch war gescheidt
Es länger mir zu gönnen.

Freund Hein, der brave Mann,
That, traun! gescheidt daran,
Den Laufpaß mir zu geben,
Das konnt' nicht anders seyn!
Die Welt ist jezt so fein,
Der Tod selbst weiß zu leben.

„Ein solches Dichterlein"
Sprach er — „ist viel zu klein,
Für Himmel und für Hölle.
Auch wüßt' ich vor der Hand,
So viel mir beid' bekannt,
Für ihn dort keine Stelle."

„Im Himmel muß man fein
Bescheiden, artig seyn,
Das ziemt so großen Geistern;
Doch so ein Dichterling,
Ist zwar ein winzig Ding,
Und will doch stets hofmeistern."

(Beschluß künftig.)

Subhastations-Patent.

Auf Antrag eines Real-Gläubigers subhastiren wir das in der Langen-Gasse Nro. 41 gelegene Schumacher Gawlicksche nach dem materiellen Werthe auf 812 rthlr. 17 sgr. und nach dem Nutzungs-Ertrage auf 975 rthlr. 21 sgr. 8 pf. gewürdigte Haus, setzen die Bietungs-Termine in unserm Sessions-Zimmer

auf den 23ten Februar

auf den 29ten März 1832 und peremtorisch

auf den 27ten April 1832 Nachmittags um 2 Uhr

fest, und laden Kauflustige zu Abgabe ihrer Gebote mit dem Beifügen ein, daß nach eingeholter Genehmigung der Interessenten, wenn die Gesetze nicht eine Ausnahme gestatten, dem Meist- und Bestbietenden der Zuschlag ertheilt werden wird.

Ratibor, den 7. Januar 1832.

Königl. Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Da in dem heutigen Licitations-Termine zum Verkauf der Gottlieb Philippschen Wassermühle sub No. 30 zu Adamowitz sich kein Kauflustiger gemeldet hat, so haben wir auf den Antrag des Müllers Mathes Pilny einen neuen Licitations-Termin auf

den 16ten Februar 1832

früh um 9 Uhr in hiesiger Gerichtsamts-Kanzlei anberaumt, wozu wir Kauflustige hierdurch einladen.

Schloß Ratibor, den 29. Dec. 1831.

Herzoglich Ratiborsches Gerichtsamt der Güther Bauerwitz et Binkowitz ꝛc.

Holz-Verkauf.

Beim Dominio Belck stehen 100 Klaftern Schles. Buchen- und 800 Klaftern Preuß. Fichten- und Tannen-trockenes Holz in dem gegen Dubensko liegenden Forst, erstere à 1 rthlr. und letztere à 25 sgr. excl. Stammgeld zum Verkauf.

Belck, den 22. Januar.

Die Administration.

Anzeige.

Ein solider Mann (katholischer Confession,) welcher dem Schulfache seit mehrern Jahren mit gutem Erfolg vorstehet, wünscht als Hauslehrer eine Anstellung zu finden, wo er, ausser einer mäßigen Renumeration eine anständige Behandlung, (woran ihm am meisten gelegen,) zu finden hoffen darf. Ueber seine Fähigkeiten kann er in jeglicher Hinsicht sich durch vortheilhafte Zeugnisse ausweisen. — Die diesfälligen Erkundigungen beliebe man der Redaktion des Oberschlesischen Anzeigers, gefälligst zukommen zu lassen.

Kleesaamen-Verkauf.

Vorzüglich schönen rothen und weißen Kleesaamen, bietet das Dominium Groß-Grauden, — Coseler Kreises, — zum Verkauf an.

Briefe, welche mit der Post dahin gelangen sollen, ersucht man, den Vermerk:

— „über Gnadenfeld" —

gefälligst beifügen zu wollen.

Ball-Anzeige.

Aufgemuntert durch die allgemeine Zufriedenheit der hochgeschätzten Gäste, welche meinen letztern Ball mit ihrer Gegenwart beehrten, werde ich

Sonntag den 29ten d. M.

wiederum einen Entree-Ball arrangiren, wozu ich hiermit ganz ergebenst einlade. Ich werde mich bemühen, durch ein sorgfältiges Arrangement gleichen Beifall zu erwerben.

Ratiborer-Hammer, den 18. Jan. 1832.

Drischel.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 31ten Januar d. J. wird zum Besten des Unterzeichneten aufgeführt:

zum Erstenmal

Der Sammtschuh,

oder:

Das Schloß Greifenstein.

Romantisches Ritterschauspiel in 5 Akten nebst einem Vorspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer.

(Verfasserin des Pfefferrösels.)

Da vorstehendes Stück als das Beste der rühmlichst bekannten Verfasserin sowohl in Berlin, Breslau als auf andern Bühnen Deutschlands mit vielem Beifall aufgenommen worden ist; so glaube ich nicht irrig in der Wahl gewesen zu seyn, wenn ich es Einem hiesigen hochgeehrten Publikum als einen erfreulichen Genuß anzubieten wage.

Ich lade daher mit Zuversicht auf ein gütiges Wohlwollen zu dieser Vorstellung, die ich übrigens mit allem Fleiß und Kostenaufwand in die Scene zu setzen gesucht habe, ganz ergebenst ein.

Ratibor, den 26. Januar 1832.

Heinrich Spreer.

Ein tüchtiger solider Handlungs-Commis und ein Lehrling, beide der polnischen Sprache mächtig, finden unter anständigen Bedingungen sofortiges Unterkommen in Rybnick beim Kaufmann Fr. Lr. Zema.

In meinem Hause auf der Fleischer-Gasse ist im Oberstock hinteraus ein Zimmer nebst Kabinetchen zu vermiethen und sofort zu beziehen.

Ratibor, den 25. Januar 1832.

Herzog.

In meinem auf dem Zbor gelegenen Hause ist ein Logis von 2 Stuben eine Stiege hoch, so wie auch in dem Hause auf der Malzgasse ein Logis parterre von 2 Stuben zu vermiethen, das erste sogleich und das andere vom 1ten April c. zu beziehen.

Ratibor den 24. Januar 1832.

Zentzytzki.

Getreide-Preise zu Ratibor.
Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.	Weizen.			Korn.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.		
Den 26. Januar 1832.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
Höchster Preis.	1	10	6	1	1	6	—	25	6	—	17	3	1	4	6
Niedrig. Preis.	1	3	—	—	24	9	—	21	—	—	15	—	—	27	—
